

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich, Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einjährig 20 RM. Postenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,00 (einjährig 21 RM. Postzettelgebühren) zusätzlich 30 Rp. Verlagsgeb. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Stellen im Kreis.



Angaben lt. Preisliste 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Althofstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Zahlungen: Postkassenzettel Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G., Berlin W 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Japan vor weitreichenden neuen Entschlüssen Man spricht von Kriegserklärung Japans an China und der Blockade der gesamten Küste

Tokio, 9. Januar.
Die japanische Regierung trat am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter Billigung der von der Wehrminister-Konferenz am 6. Januar gefassten Beschlüsse und nach gemeinsamer dreistündiger Beratung mit dem Hauptquartier sowie nach einer Aussprache mit dem Wehrminister fasste das Kabinett den Beschluss, „die anti-japanische chinesische Regierung zu beseitigen“.
Am Montag findet ein abschließender Kabinettsrat statt, in dessen Anschließung Fürst Konohe dem Thron Bericht erstatten wird. Man vermutet, daß gegen Ende der Woche das Hauptquartier unter dem Kaiser zusammentreten wird.

„Gesamtobilisierung von Staat, Volk und Wirtschaft“
Tokio, 9. Januar.
Politische Kreise und die Zeitungen bezügelten den Plan, der die angeforderte Fortführung und Beendigung des Krieges organisieren soll, als „Gesamtobilisierung von Staat, Volk und Wirtschaft“. Die Einzelheiten des Planes würden vom Planungsamt des Kabinetts ausgearbeitet werden. Neben den kriegswirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Maßnahmen wird weitere Festlegung des Antikomintern-Dreierabkommens besonders erwähnt. Dieses Abkommen solle als Grundlage für eine internationale Bekämpfung der Komintern dienen.

Die gesamte japanische Presse kündigt an, daß in der außerordentlichen Kabinettsitzung am Montag über die Frage entschieden werde, ob zur Erreichung der japanischen Ziele der Krieg an China zu erklären sei.
Die entscheidende Richtung innerhalb des Kabinetts und im Wehrstab, wozu heute besonders der neue Innenminister Admiral Suetefugu und General Araki gerechnet werden, scheint nicht nur für die Abgabe einer Kriegserklärung, sondern auch für die Errichtung einer Blockade der gesamten chinesischen Küste und die Sperrung sämtlicher Zufuhrmöglichkeiten einzutreten. Damit würde, so erklärt man in hiesigen politischen Kreisen, die Frage einer Besetzung

Kantons sprichwörtlich werden. Die heutige Entscheidung des Kabinetts wird dem Thron sofort durch den Ministerpräsidenten Fürst Konohe vorgelegt werden.

„Mit allen Mitteln gegen die chinesische Zentralregierung“ (Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 10. Januar.
Der Sprecher des japanischen Außenamts erklärte heute, die japanische Regierung habe sich zu endgültigen Maßnahmen gegen die Zentralregierung entschließen müssen, da alle Bemühungen Japans, mit China zum Frieden zu kommen, anscheinend erfolglos seien. Japan sei, wie bereits wiederholt japanischerseits mitgeteilt worden sei, sowohl zum Friedensschluß als auch zur Fortsetzung der bewaffneten Aktionen vorbereitet. Der Frieden mit Japan sei jedoch nur möglich, wenn China offiziell unter Beweis stelle, daß es keine japanfeindliche Haltung und damit keinen Widerstand aufzugeben entschlossen sei. Da aber die chinesische Zentralregierung unter völliger Überdrückung der Volkfront des chinesischen Volkes die Fortsetzung des Widerstandes vorbereite, werde Japan alle Mittel anwenden, um die japanfeindliche chinesische Zentralregierung zu erschlagen, und zwar solange diese Regierung ihren Widerstand aufrechterhalte.

Vor der Abberufung des japanischen Botschafters

Tokio, 9. Januar.
Wie hier bekannt wird, soll am Montag die Abberufung des japanischen Botschafters Kawagoe aus China beschlossen werden. Die Abberufung des Botschafters wird als die japanische Antwort auf die feindliche chinesische Haltung erklärt und steht im Zusammenhang mit der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Anerkennung der „Neuen provisorischen Regierung für China“ durch Japan.

Zischgenossenschaft der Nation

Der Eintopfsonntag in Berlin.
Berlin, 9. Januar.
Der erste Eintopfsonntag des neuen Jahres vereinte das deutsche Volk in diesem Winter zum vierten Male in opferfreudigem Zusammenstehen zur großen symbolischen Zischgenossenschaft der Nation. Wieder waren auch in Berlin die 70 000 Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerkes von den Morgenstunden an unterwegs, um in den Haushalten die Eintopfpende entgegenzunehmen. Die in allen Teilen der Stadt von der NS-Volkswirtschaftsbehörde durchgeführte öffentliche Eintopfessen zogen immer mehr Gäste an sich. Das größte öffentliche Eintopfessen fand im Rathaus Charlottenburg statt, das von der Deutschen Apothekerkammer gemeinsam mit der NSD, veranstaltet wurde.

Das Verhältnis Norwegen-Deutschland

„Norges Handels- og Sjøfartstidende“, das Blatt der norwegischen Schifffahrt und Wirtschaft, nimmt in einem beachtenswerten Leitartikel zur Frage des Verhältnisses zwischen Norwegen und Deutschland Stellung. Den Anlaß zu dem Artikel bilden die Vorwürfe, die von nationalen Kreisen Norwegens seit längerer Zeit gegen den Außenminister gerichtet worden sind, weil er Deutschland gegenüber eine unfreundliche und insbesondere auch in der Form unhöfliche Haltung einnehme. Hierzu erklärt das Blatt ausbrüchlich, es wisse, daß das norwegische Außenministerium wünsche, auch in bezug auf Höflichkeitsbeziehungen gegenüber Deutschland ein normales Verhältnis herzustellen. Eine andere Frage sei aber, wie das zu machen sei. „Es ist möglich“, so fährt das Blatt fort, „daß der Wunsch des Außenministeriums, wieder zu ganz normalen Verhältnissen zurückzukommen, bisher nicht den richtigen Ausdruck in der Handlung gefunden hat. Wir finden, daß man hier soweit wie möglich gehen sollte. Die Sache ist sehr wichtig.“ Das Blatt weist dann auf die große Schwierigkeit hin, die die Agitation gewisser Kreise Norwegens für die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland bedeute, und schließt wahrlich: „Selbst wenn der Außenminister das Nobel-Komitee nicht daran hätte hindern können, Deutschland zu besetzen, und selbst, wenn er nicht die Schreierereien gewisser Wänter über die inneren Verhältnisse befreundeter Nationen verhindern kann, so müßte es diesen auf jeden Fall Märgelhaft werden, welchen Schaden sie ihrem Lande zufügen und welche Schwierigkeiten sie denen bereiten, die unsere außenpolitischen Interessen wahrnehmen sollten.“

Österreichische Legitimisten aus Jugoslawien ausgewiesen

Wien, 9. Januar.
Die österreichische Regierung ist wegen der in den letzten Tagen in Marburg und anderen Orten Jugoslawiens erfolgten Ausweisung zahlreicher österreichischer Staatsbürger mit der Belgrad-Regierung in Fühlung getreten. Die Ausweisungen wurden, wie die „Reichspost“ mitteilt, mit der Begründung vorgenommen, daß die Gemäßigten der Vaterländischen Front angehörten und eine legitimierte Tätigkeit entfalteten.

Ratten und Raben plagen Paris

Paris, 9. Januar.
Die französische Hauptstadt hat augenblicklich unter einer doppelten Plage zu leiden. Das seit Wochen stillgelegte Weltausstellungsgelände ist zu einem wahren Naturhort geworden. Hunderte von Ratten haben sich dort eingenistet, und wenn die Weltausstellung nicht abgebrochen würde, hätte man bei einer Wiedereröffnung mit zahlreichem Eindringen rechnen müssen, da vielfach schon die Fundamente der Bauten von den Tieren unterhöhlt sind. Eine umfangreiche Rattenjagd hat nur zu dem Ergebnis geführt, daß sich die Tiere in die umliegenden Wohnviertel flüchteten. Eine besondere Bekörbe hat bereits für jede getötete Ratte eine Prämie ausgesetzt.
Gleichzeitig lebt auch in diesem Winter im Pariser Bois de Boulogne eine Rattenplage an. Der Ratten sind bereits zahlreiche Eingänge zum Opfer gefallen, so daß ein großer Feldzug zur Ausrottung dieser Schädlinge eingeleitet werden mußte.

Fortdauer der erbitterten Schlacht um Teruel Nationale Stellungen in der Innenstadt wurden geräumt

Salamanca, 9. Januar.
Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung sind blutig abge schlagen worden. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Etappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittskommandeurs bezeichnete.

Die heißumkämpfte Höhe 1205 von nationalen Legionären erstickt

Salamanca, 8. Januar.
An der Teruel-Front erstickten die nationalen Truppen weitere für ihr Umgebungsgebiet gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Berg der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometerlange Befestigungsanlagen von Drahtstacheln, Gräben und betonierten Unterständen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Wurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfständiger heftigster Artilleriebereinigung gelang es den nationalen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonetts zu erobern.
Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgebungsoperation zu vereiteln, verzwiefachte Gegenangriffe an anderen Teilen der Teruel-

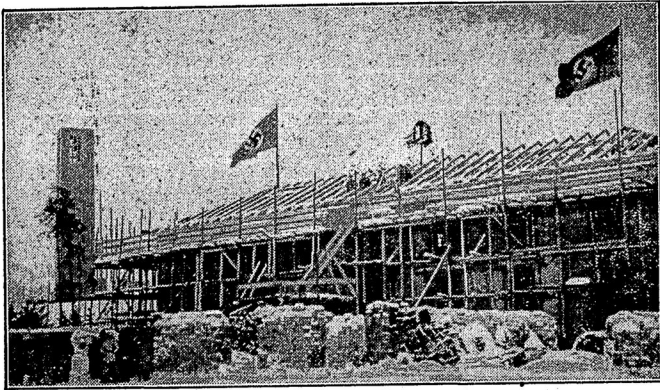
Front. Sämtliche Vorstöße brachen jedoch im Abwehrfeuer der Truppen Francos zusammen.
Aus Aussagen von Gefangenen und aus den Drohungen bolschewistischer Oberhäuptlinge, daß alle Unterhäuptlinge, die ihre Stellung nicht bis zum letzten Mann verteidigten, standrechtlich erschossen würden, läßt sich ermeslen, welchen Wert die Bolschewisten den Kämpfen um Teruel beimessen. Ihre dortigen Bestellungen gelten als bedeutend härter als der einst so berüchtigte rote Gürtel um Bilbao.

Wieder 7 Sowjetfunktionäre umgelegt

Warschau, 9. Januar.
Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, hat das Oberste Gericht der Karelistischen Sowjetrepublik neun Bezirksleiter wegen „Schädlingsarbeit“ zum Tode durch Erschießen verurteilt. Bei zweien wurde die Todesstrafe in eine Zwölfjährige Haftstrafe umgewandelt. Die übrigen sieben wurden bereits hingerichtet.

Weitere zehn „Schädlinge“ erschossen

Moskau, 9. Januar.
Im fernöstlichen Sowjetgebiet fand im Bezirk Archa ein Sabotageprozeß gegen Angestellte einer Viehzuchtfarm statt, bei dem ein Angeklagter zum Tode und fünf zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurden. „Im Gebiet Nowosibirsk wurden zwei weitere zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.“ Im Bezirk Dionez (Karelien) sind sieben karelistische Bauern wegen angeblicher Sabotageakte hingerichtet worden. — 20 Personen, namentlich Funktionäre der Landwirtschaftsverwaltung des Wolgagebietes, stehen in Samara wegen angeblicher Sabotage der Viehzucht vor Gericht. Die Zeitung „Wolhitaia Kommuna“ fordert die Erschießung aller 20 Angeklagten.
Wie der „Matin“ aus Kopenhagen meldet, soll der kommunistische Abgeordnete des dänischen Reichstages, Arre Lund-Beterken, in Sowjetrußland spurlos verschwunden sein. Auf Anfrage vor seinen Freunden hätten die zuständigen Behörden in Moskau eine Erklärung verweigert.



Das neue Haus des Reichssportführers auf dem Olympiaplatz.

Der Reichssportführer von Schammer und Oten verlegt sein Amtsgebäude nach dem Reichssportfeld, wo feierlich das Richtfest an dem neuen Hause gefeiert werden konnte.

Sport vom Sonntag

Schalke gewann Schammer-Pokal

Verdienter 2:1-Sieg über Fortuna.

Vor 70 000 Zuschauern fand am Sonntag in Köln das mit Spannung erwartete Endspiel um den Schammer-Pokal zwischen dem deutschen Fußballmeister Schalke 04 und seinem alten Rivalen Fortuna Düsseldorf statt. Die Mannschaft des Meisters, die in den beiden Endspielen der letzten Jahre jedesmal knapp unterlegen war, war diesmal in einer Classenform und gewann das Treffen mit 2:1 (0:0) Toren.

Uebrigens wurde den „Knappen“ dieser Sieg durchaus nicht leicht gemacht. Die Düsseldorf-Fortunen zeigten auch gefährliche Mannschaften, die sich so leicht keinem Gegner beugt. Bis zur Pause war der Kampf noch offen, aber nur eine Minute nach dem Wiederanpfiff gelang es Schalke, den Gegner zu überwinden und hinter einander zwei Tore zu schießen, die nur sehr schwer wieder aufzuholen waren. Stallwirth und Böttgen waren die Torschützen. Gegen Ende der zweiten Halbzeit setzte Fortuna noch einmal alle Kräfte ein, um den Vorsprung der Westfalen aufzuheben. Zeitweilig war fast die ganze Düsseldorf-Mannschaft in der Hälfte der „Knappen“, und ein Elfmeter brachte dann Fortuna wenigstens das verdiente Ehrenloos.

So hat Schalke 04 endlich das schon beinahe sprichwörtlich gewordene Pokalpech überwunden und im dritten Anlauf erstmalig zu der Meisterfeier nun auch den Pokal des Reichssportführers für die beste Vereinsmannschaft gewonnen.

Fußball um Punkte

Die Fußballergebnisse des Sonntags: Pommern: MZB. Pommerensdorf-Viktoria-Stolp 2:1; Germania-Stolp-Eitlinger SC. 1:1; Brandenburg: Wader 04-Verliner SV. 1892 1:1; Union-Oberkornweide-Bertha-BSC. 3:3; Tennis-Bozuffa-Novatus 03 4:0; Frieden-Gottlieb-Belaga 4:1; Brandenburg SC. 05-Viktoria 89 2:2; Sch. Pfeife: Borussia-Nienport-Oelwid-Deutzen 09 5:4; Braunschweig-Breslau 06 3:0; Borussia-Breslau-Breslau 03 1:2; Sachsen: Guts-Muths-Dresden-VfB. Leipzig 1:5; Fortuna-Beizig-SC. Wanti 3:0; W. Hartig-Dresden SC. 1:1. Mitte: SVV. G. Curt-05. 05 Dessau 2:2; Thüringen-Weiß-05. 96 Halle 5:4; Nordmark: Hamburger SV-Victoria-Hamburg 6:1; Eintracht-Hamburg-Komet-Hamburg 9:0. Nieder Sachsen: Werder-Bremen-Germania-Wendebüttel 3:0; VfB. Weine-Algermissen 1911 0:1; Wehlfallen. SC. 09-Falten-Bozuffa-Dortmund 1:1; Wehlfallen-Sera-Germania-Dortmund 2:3. Niedersachsen: VfB. Wehrath-Hamborn 07 0:2; Union-Hamborn-Quisburg 99 6:3; Rotweiss-Oberhausen-05. Wuppertal 0:0. Mittelrhein: Alemannia-Nahe-05. 04. Köln 3:3; Rheinfelder-Lützen-Bormata-Form 2:4. Südwest: 1. FC. Kaiserslautern-Bormata-Form 2:1.

Deutscher Tennistriumph in Melbourne

USA und Australien geschlagen.

In Melbourne (Australien) haben die deutschen Tennisspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Gentel das neue Tennisturnier mit einem ganz großen Triumph eingeleitet. Die besten Tennisspieler von Deutschland, Amerika und Australien standen sich dort in einem Endländertum gegenüber. Obwohl Gentel durch seine Verletzung, die bereits eine Währungs der Weltreise unserer Spieler erforderlich gemacht hat, nicht teilnehmen konnte, gelang es den Deutschen, einen überlegenen Sieg über die USA und Australien davonzutragen.

Deutschland gewann mit insgesamt vier Siegen, zehn Sätzen und 85 Spielen gegen USA (zwei Siege, fünf Sätze und 69 Spiele) und Australien (zwei Siege, fünf Sätze und 59 Spiele). Besonders bemerkenswert ist, daß es Gottfried von Cramm im Laufe dieses Länderkampfes gelungen ist, den Welttrungisteneren Budge (USA) zum zweiten Male zu besiegen, obwohl der Amerikaner wieder im Vorhieb feiner Kräfte ist und in diesem Kampf härteren Widerstand leistete.

Ljuba Weicht Kunstlaufmeisterin

Herber-Waier Paarlaufsteiger

Die deutschen Eislaufmeisterinnen im Kunstlauf in Köln begannen mit der Meisterfeier der Frauen und brachten hier gleich eine erhebliche Ueberzahlung. Die junge Mähnerin Ljuba Weicht konnte ihren Titel mit knappem Vorprung gegen die frühere Meisterin Magi Herber erfolgreich verteidigen und mit der vorjährigen Juniorensteigerin Sophia Schmidt kam noch eine Mähnerin auf den dritten Platz. Bei den Paaren gelang es Herber-Waier, wieder Paarlaufmeister zu werden. Im Einzelrennen der Männer holte sich ebenfalls Ernst Baier den Titel.

Bei den Männern wurde am ersten Tage nur das Pflichtlaufen durchgeführt, bei dem sich der Titelverteidiger Ernst Baier mit knappem Vorprung vor dem jungen Mähnerer Sportfaber an die Spitze setzte. Bei den Junioren wurde der talentierte Berliner Ulrich Ruhn vor Hofer (Schwabach) Sieger, während das Paarlaufen der Junioren Schmidt-Rambold (München) vor Dufsch-Hofer (Schwabach) gewonnen.

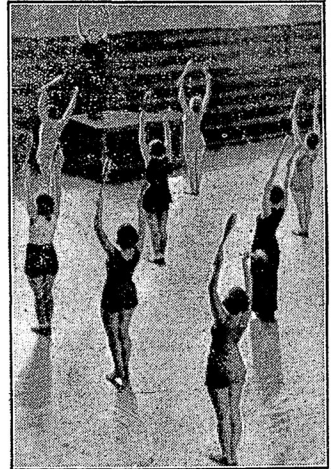
Neuer Sieg von Christ Cranz. In Megede fanden Sitzrennen um den Großen Preis des Eislaufes von Berlin statt, an denen die ganze internationale Ertragsliste teilnahm. Bei den Pflichtrennen des ersten Tages blieben die Geschwister Cranz siegreich. Bei den Männern siegte Knud Cranz mit knappem Vorprung vor den Oesterreicher Wald, Pfeiffer und Matt, während Christ Cranz bei den Frauen überlegen die beiden Schweizerinnen Künzli und Steuri hinter sich ließ. Auch im zweiten Teil des Wettbewerbs, dem Endlauf, erzielte die Olympiaerbin Christ Cranz die doppelte Zeit und ge-

wann damit den Großen Preis vor Enia Steuri und Nina Künzli (siehe Schweiz). Dagegen hatte Knud Cranz bei den Männern im Endlauf das Recht durch Cranz viel Zeit zu verlieren. So wurde er im Pflichtlauf, den der Oesterreicher Wald gewann, nur Neunter und bestete in der Gesamtwertung den siebenten Platz. Gesamtzieger bei den Männern wurde der Oesterreicher Wald vor seinem Landsmann Pfeiffer und dem Schweizer von Almen.

Ausländer Sieg in Dortmund. Das Acht-Stunden-Mannschaftsrennen in Dortmund, die „Nacht“, endete mit einem ausländischen Siege. Die Belgier Deneef-Debuszinger ließen mit 78 Punkten vor den Holländern Jilmenburg-Bals (84 Punkte). Eine Runde zurück belegten Jans-Krüger den dritten Platz vor den Westfälischen Territte-Schmidt. Hofmann-Bühfeld konnten auf dem fünften Platz (zwei Runden zurück) noch die Ausländer Guimbretiere-Glorgett hinter sich lassen.

Deutsche Mingerfolge in Oslo. Beim internationalen Turnier der Amateurringer in Oslo kamen die beiden beteiligten Deutschen gleich zu Beginn zu schönen Erfolgen. Europameister Fritz Schäfer brachte die Norweger Nilnes und Gaude nach sechs bzw. einundhalb Minuten auf die Schultern, während im Halbschwergewicht Schweizer aus der Norweger Hanen in sechs Minuten aufstehend besiegte.

Schwedens Tennistriumph siegreich. Im Kampf um den Dänertennispokal König Duitz von Schweden siegte in Stockholm Schweden knapp mit 3:2 Punkten über Norwegen. Den Ausschlag brachte der Spielgewinn des Schweden Schröder über den Norweger Saanes. Schweden wird nun Anfang Februar gegen den Pokalverteidiger Frankreich in der Heranförderungsrunde antreten und versuchen, den Pokal, der zum zehntenmal ausgeteilt wird, in seine eigentliche Heimat zurückzubringen.



Sie üben für Breslau.

50 Turnerinnen aus allen Gauen Deutschlands üben in der Reichsstadion des Reichsportfeldes in Berlin die gymnastischen Sportvorführungen für das 16. Deutsche Turnfest in Breslau. (Schert-Bilderbüro-W.)

Braunlage gewann Harz-Staffel. Der 15. Harzer Stafettenlauf sah 53 Mannschaften am Start auf dem Brauns. Sieger in der 4-mal 10 Kilometer langen Staffel wurde der Winterprobieren Braunlage vor Clausthal-Jellerfeld und den Goslarer Jägern.

Leupold im Reich. Der Menjelau, die klassische Prüfung der schiefen Rangeläufer, sah den Vorjahrsieger und deutschen Meister im 50-Kilometer-Dauerlauf, Herbert Leupold im Reich. Zweite Kilometer nach dem Start zu dem über 18 Kilometer fahrenden Lauf hatte Leupold Bindungsbruch und mußte aufgeben. Sieger wurde Heinz Krebs von der H-Sportgemeinschaft Krummhölz in 1:09:42 Std. vor Schmidt (Breslau) und Hänsler (44 Scherben).

Amtliche Bekanntmachungen

Im Handelsregister B ist bei Nr. 33, Bilder-Flugzeugbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wangsdorf, Kreis Zeltow, eingetragen worden:

Das Stammkapital ist um 1 170 000 RM. auf 1 200 000 RM. erhöht.

Durch Beschluß vom 3. Januar 1938 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Es gilt jetzt die Neufassung vom 3. Januar 1938.

Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in Deutschen Reichsanzeiger und im Völkischen Beobachter.

Zoffen, den 3. Januar 1938.

Umtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klausdorf, Blatt 700, eingetragene Grundstück des verstorbenen Ingenieurs Alexander von Remseff, zuletzt in Berlin-Charlottenburg, bestehend aus Holzang an Straße 14; 10,05 a groß, mit 0,01 A. Grundsteuerertrag am 24. Februar 1938, 10 Uhr,

versteigert werden. 1. K. 11. 37. Amtsgericht Zoffen, den 24. 12. 37.

Herstellung von Reids-Holzverkauf!

Bei dem Postamt Schwabbe (Kreis Zeltow) liegen Pläne aus über die Erweiterung eines künstlicher Telegraphenlinien in Schwabbe, Bahnhofsstr., Caprivistraße, Auguststr., Wörther Str., Koonstr., Lindenstr., Frey-Rauter-Strasse, Marggrafstr., Schillerstr., Rheinstr., Sedanstr., Friedenstr., Danziger Str. Berlin SD 16, den 7. Jan. 1938. Telegraphenbauamt 1.

Am Dienstag, dem 11. 1. 38, vormittags 10 Uhr, kommen in der Dablowiger Forst ca. 150 RM Kiefern Brennholz 15 Stangenhäfen koppelstiele und Vindebäume an Ort und Stelle meistbietend und gegen Vorkaufsumme zu verkaufen. Treffpunkt 9.45 Uhr Dablowiger-Allée, Sieblung Großmachnow, an der Dablowiger Grenze. Rittergut Dablowitz.

Familien-Anzeigen



Nachlich und unerwartet entlichief gestern, 22.45 Uhr, in Folge Herzschlag mein lieber Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der Fleischermeister

Dito Koerke

im vollendeten 37. Lebensjahre. In dieser Trauer Gläse Koerke geb. Niemann Ruth u. Hans, als Kinder August, Auguste Koerke, als Eltern und alle Geschwister. Zeltow, den 8. Januar 1938. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. d. M., nachmittags 3/2 Uhr, von der neuen Zeltower Friedhofgasse aus statt.

Familien-Anzeigen immer Zeltower Kreisblatt

Verschiedene Anzeigen

Fahrschule Plaschke

Mellensee, Telefon Zoffen 339.

Der neue Kursus für sämtliche Klassen hat förmlich begonnen. Eintrittspfeilsbereit. Verlangen Sie mittels Karte oder telephonisch persönlichen Besuch. Jeden Sonntag von 9-12 Uhr Unterricht über Verkehrsregeln und Betriebssicherheit. Die Teilnahme an diesem Unterricht ist kostenlos.

Grundstück

12-15 Morgen, eventuell mit Wohnhaus, nähere Umgebung oder Stadt Zeltow, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. S. an Franz Schulze, Zigarettengeschäft, Zeltow, Hindenburgplatz 1.

1 elektrische Stawa

Reutmaschine für 168 Eier, mit Aufzugstasten,

1 zweiflügeliger **Modelschlitten**

6 **Fensterläden** gestrichen, mit Haken, 60 mal 80 cm, billige zu verkaufen.

Fischer, Kleinmachnow, Gartenheide 42. Tel. 84 15 95.

Wir haben die in einem Schreiben an den Herrn Völkering-Vorsitzenden in Potsdam gegen den Gen darmereimeister **Pitzsch** in Kleinmachnow ungebührlich ererbene Beleidigung und falschen Anschuldigungen unter Zahlung von 125.- RM. Reuegeld an die Völk.-Ortsgruppe Stahnsdorf, mit Verbauern zurückgenommen.

A. Gerber geb. Kelm, G. Kelm.

Eine frischmilchende **Ruh** mit Kalb zu verkaufen.

Wilhelm Lintow, Großbeuthen.

Vergnügungen

Kammerspiele Kleinmachnow Spandauer Weg 18. 84 31 68. Von Dienstag bis Donnerstag, täglich 6.00 und 8.15 Uhr:

Gabriele eins, zwei, drei mit Marianne Hoppe und Gustav Froehlich.

Wohnhaus

mit Garten, Erebbin, Lindenstraße 2, zu verkaufen. Zenger, Löwendorf.

Hausangestellte

zum 1. Februar 38 für Fleischerhandlung gesucht. Huth, Gladow bei Maglow, Steinstraße 7.

Mussolini ehrt Preisträger der Erzeugungsschlacht

Herzliche Begrüßung Reichsministers Darré

Rom, 9. Januar.

Die erste große faschistische Feier des neuen Jahres galt der Würdigung der Leistungen, die der italienische Nährstand im Kampf um die wirtschaftliche Autarkie des Landes im verflochtenen Jahr vollbracht hat.

Der italienische Regierungschef überreichte bei dieser Gelegenheit den erfolgreichsten Bauern die für die Erzeugungsschlacht ausgesetzten Geldprämien in Höhe von insgesamt 650 000 Lire persönlich.

Eine besondere Note erhielt die im Argentinia-Theater abgehaltene Feier durch die Anwesenheit des Reichsministers Darré, dem bei seinem Erscheinen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde.

wesenden Gefühle der Sympathie und Freundschaft". Die Aufgabe, die Minister Darré vollbringe, sei ungeheuer und werde von ihm mit der ganzen Begeisterung für die Landwirtschaft erfüllt.

Dann nahm der Duce nach einer längeren Rede des italienischen Landwirtschaftsministers Rossini die Preisverteilung vor. Als die Kapellen nach Mussolinis Aufschlußworten die Giovinezza intonierten, forderte der Duce mit lebhafter Geste den Dirigenten spontan zur Unterbrechung auf und ließ zur besonderen Ehrung des Reichsministers Darré bei dieser faschistischen Feier zuerst die deutschen Nationalhymnen spielen.



Werden Hollands Kanonen die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin verhindern?

Das holländische Volk sieht mit großer Erwartung der Geburt des Thronfolgers entgegen und wartet mit Spannung darauf, ob es ein Prinz oder eine Prinzessin sein wird.

Athen feiert die Hochzeit seines Kronprinzen

Athen, 9. Januar.

Schon in den frühesten Morgenstunden ist durchdringend hell in Athen auf den Beinen. Jeder sucht einen möglichst günstigen Platz zu erhalten, um alle Vorgänge anfänglich der heutigen Prinzenhochzeit miterleben zu können.

Um 8 Uhr zeigen fünf bunte Kanonenschiffe den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr beginnt die Aufzucht der Hochzeitsgäste. Unter den Mitglieðern des Diplomatischen Korps sieht man den deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg mit Gehandlschafterat Dr. Korb und dem deutschen Militärattache Oberst Kofke.

Am 8 Uhr zeigen fünf bunte Kanonenschiffe den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr beginnt die Aufzucht der Hochzeitsgäste.

Die Trauung

Um 9.30 Uhr nahm der Hochzeitszug am königlichen Schloß seinen Anfang. In 20 Autos fuhren die zahlreich in- und ausländischen Persönlichkeiten zur Kathedrale. Im letzten Wagen saß König Georg mit der deutschen Brautmutter, die besonders herzlich von der spalterbildenden Menge begrüßt wurden.

herlich erfreut nach allen Seiten. Langsam und mit großen Umwegen bewegte sich der königliche Brautzug durch das festlich geschmückte Athen zur Metropolis, der Athener Kathedrale. 40 Bischöfe in ihren prächtig getragenen Ornat, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es sodann, zusammen mit den Traugehen und Brautjungfern, auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen schlicht und doch überaus eindrucksvoll geschmückt war.

Nach Vollzug der orthodoxen Trauung erschienen die Neuvermählten beim Läuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der verammelten Menge förmlich begrüßt wurden. Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Mädchenname ist — dankte in tiefer Bewegung für die begeisterten Zurufe, die ihr entgegenkamen. Das königliche Paar bestieg sodann den Brautwagen und setzte, von den nicht endenwollenden Subjungen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück.

Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat zur Vermählung des griechischen Kronprinzen dem König von Griechenland und dem Brautpaar dringlich seine Glückwünsche übermittelt.

Paris zum italienischen Flottenbauprogramm

Die angekündigte Verstärkung der italienischen Kriegsflotte bildet das außenpolitische Gesprächsthema der Pariser Zeitungen. Das öffentliche Interesse ist mit einem Schlags Italien und der Mittelmeerfrage zugeht.

Der „Jour“ sucht die Dinge so darzustellen, als ob das Flottenbauprogramm Italien Schwierigkeiten bereiten werde. Hierbei muß das Blatt jedoch anerkennen, daß das Hauptverdienst des neuen Regimes in Italien auf soziale Gebiete liegt. Das Niveau des italienischen Arbeiters sei gehoben und in Reformen und viel bessere Lebensbedingungen gebracht worden.

Der außenpolitische Zeitsatiriker des „Petit Journal“ stellt einleitend fest, daß Italien bei seiner Flottenausrüstung

gegen keinerlei internationale Abmachung verstoße. Etwaige Angriffe, die der italienische Entschluß unzweifelhaft auslösen werde, könnten daher nicht rechtlich Natur sein, sondern politischen Erwägungen entspringen. Man müsse anerkennen, daß die Regierung Mussolinis, indem sie dem italienischen Volk die mächtigste Flotte des Mittelmeeres gebe, im Sinne der weltlichen Interessen Italiens handle. Italien sei die größte Nation, die einzig und vor allem Mittelmeermacht sei.

Der „Popolo d'Italia“ unterkreißt, daß eines der bedeutendsten Merkmale der italienischen Kriegsmarine ihre Modernität sei. Die neue Flotte sei mit dem Regime geboren und entwicke sich mit dem Imperium.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ versichert, Italien habe keinerlei aggressive Absichten, es wünsche in Frieden zu leben und jede neue Abenteuer. Aber es wolle sicher leben, seine Eroberungen und sein Imperium verteidigen.

„Römerprotokolle dienen der Befriedung“

Budapest, 9. Januar.

Die gesamte ungarische Presse begrüßt die zu der Dreierkonferenz der Komprotokollstaaten in Budapest entsendeten italienischen und österreichischen Staatsmänner mit großer Wärme. In langen Begrüßungsartikeln werden vor allem die friedlichen Ziele und die Bedeutung der Komprotokolle für den Südosten Europas betont.

Das Regierungsblatt „Figyelö“ schreibt, die Römerprotokolle dienen der Befriedung der Donauufer. Das bisherige Ergebnis dieser Politik sei in erster Linie für Ungarn und Osterreich von unerschätzbbarer Bedeutung gewesen. Für Ungarn bestrebe bereits die Hoffnung, daß es, gestützt auf die Kraft der Komprotokolle, früher oder später sein Verhältnis zu den Nachbarstaaten normalisieren könne.

Graf Ciano in Budapest

Budapest, 10. Januar.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Sonntag abend in Begleitung zahlreicher hoher Beamter des italienischen Außenministeriums in Budapest ein. Auf dem Südbahnhof wurde dem italienischen Außenminister ein besonders herzlicher Empfang zuteil. Zur Begrüßung hatten sich Ministerpräsident von Daranyi, Außenminister von Kanya, sämtliche Mitglieder der Regierung, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der österreichische Gesandte, der jugoslawische Gesandte u. a. eingefunden.

Rumänens Außenminister in Prag

Prag, 9. Januar.

Infolge der schweren Schneestürme, die über Prag und Mittelböhmen am Sonntag nachmittag niedergingen, traf der Schnellzug mit dem neuen rumänischen Außenminister Micescu in Prag erst mit einer halben Stunde Verspätung ein. Auf der Durchfahrt hatten den rumänischen Außenminister in Preßburg der Landespräsident und der Bürgermeister der Stadt, ebenso in Brünn der Landespräsident und der Bürger-



kein ausländischer Deutscher kann sich dem Ruf des Völk-Sammlers entziehen, denn er steht im Dienste der Volksgemeinschaft.

meister begrüßt. Im Salon des Prager Malarystadthofes waren unter Führung des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Krofta die Mitglieder des Ministeriums des Äußeren versammelt. Ebenso waren die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft, der Geschäftsträger der jugoslawischen Gesandtschaft und andere Persönlichkeiten des politischen Lebens zum Empfang erschienen.

Nach dem Empfang am dem Bahnhof wurde Minister Micescu auf der Fahrt zum Hotel von der Bevölkerung lebhaft und mit erhöhter Begeisterung begrüßt. In Sprüchworten wie: „Es lebe Rumänien! und „Es lebe Goga!“ kam die Sympathie für den neuen Rums Rumänien zum Ausdruck.

Außenminister Micescu wird im Laufe des Abends vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta im Ceerninpalais empfangen werden. Anschließend findet ein Diner, fast, das Außenminister Krofta gibt.

Nach der Begrüßung durch Außenminister Krofta auf einem Empfang dankte der rumänische Außenminister und erklärte u. a., daß die Kleine Entente auch weiterhin einer der Pfeiler des europäischen Friedens bleibe. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß das grundgesetzliche Einvernehmen über die gemeinsamen Ziele in dem Gespräch mit Dr. Krofta vom neuen bestätigt worden sei.

Rundfunkübertragung der Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen

Die Feier der Grundsteinlegung der 10 Adolf-Hitler-Schulen in Waldbrunn wird am 15. Januar in der Zeit von 15 bis 15.30 Uhr vom Reichsender Köln als Rundsendung auf alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlands übertragen.

Die Arbeit der Segelflieger 1938

Zur segelfliegerischen Ausbildung der Nationalsozialistischen Jugend nach den Richtlinien des Rappenfahrs sind die Segelfluggesellschaften der NSFK-Gruppen und Schulführer der NSFK-Segelflugschulen aus ganz Deutschland zu einer

10tägigen Schulungstagung auf der Segelfluggesellschaft Schwanganau bei Füssen eingetroffen. In gemeinsamer Arbeit werden die letzten Vorbereitungen für das Jahr 1938 festgelegt.

Die Tagung, die unter der Leitung des Abteilungsleiters aus dem Stabe des Rappenfahrs, NSFK-Obersturmbannführers Ranz, steht, soll der einzelnen Referenten und Schulführern Gelegenheit geben, aus den Erfahrungen des Flugjahres 1937 die erforderlichen Maßnahmen für die Praxis zu ziehen, damit die hohe Aufgabe des NSFK, die Ausbildung der segelfliegerischen Jugend im Sinne der vom Führer gegebenen Richtlinien bis auf letzte geleist werden kann. So wurde u. a. festgelegt, daß in diesem Jahre ein Leistungssegefluggewettbewerb in Schwanganau-Füssen durchgeführt wird. Als Zeitpunkt hierfür wurde die Pfingstwoche — 5. bis 12. Juni — festgelegt.

Offizieller Empfang Dr. Fildners

Wie das Reichspräsidententamt der D.M.G. und das Amt Deutsches Volksbildungswert in der R.S.-Gemeinschaft...

Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger von 1937, Dr. Fildner, ist in Begleitung seiner Tochter am Sonntag...

Gedenkstunde am Grabe Wilhelm Buschs

Am 30. Todestag Wilhelm Buschs waren viele Freunde des großen Meisters und seines unvergänglichen Werkes...

Nach und Fern

Eine schwere Bluttat ereignete sich in München. In einem Saal an der Zeppeleinstraße erlag im Verlauf eines Streites der Untermieter Herbert Sch.

Mer Silkafer von einer Lawine verflüchtigt. Am Sonnabendabend gelang es Gerente bei Oberammergau vier Silkafer in eine Lawine...

Einsturzunfall in einer Kohlengrube bei Wille. Durch einen Gerüstbruch in einer Kohlengrube wurden vier Arbeiter von herabstürzenden Erdbmassen verflüchtigt.

Drei Tote bei einem Laifuwagnunfall. Am Sonnabend nachmittag geriet in einer Ortschaft unweit von Conal infolge der völlig vereisten Straße ein schwerer Lastkraftwagen ins Schleudern...

Von der Lokomotive drei Personen getötet. Am Freitag ereignete sich in der Nähe von Thorn ein folgenschwerer Autounfall. Als ein von Grauberg kommender bespannter Personenzug den Bahnhofsgebäude bei der Fräulei Elsomit passierte...

Fünf Personen ertrunken. An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht eine entsetzliche Kälte. In Konstanta sind am Sonntag fünf Menschen ertrunken.

Schiffsbrand und Zusammenstoß im Hafen von Konstanta. Durch Nachlässigkeit eines Matrosen brach am Bord

des rumänischen Handelschiffes „Ditu“ Feuer aus. Das brennende Schiff stieß mit einem anderen rumänischen Handelschiff...

Rundfunk-Programm

Berlin-Tegel. 6.30 bis 8.00: Frühkonzert. Bläserorchester Willi Schönfeld. 8.30: Ausklang: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester...



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

San Francisco - die Wächterin am Goldenen Tor, heute eine Königin unter den Spitzenstädten der Welt...

Erstes Kapitel

Silbesternacht

Nar und leuchtend glitzern die Sterne durch die milde kalifornische Silberne Nacht. Silber schimmern die Wasser der San-Franzisko-Bay...

Im leuchtigen Dunst des Wassers blinkt und funkelt ein Meer von Lichtern, schlingt sich wie schimmerndes Gescheide...

Der Glanz der Sterne verläßt vor der Lichterflut dieses Welthafens, dessen Ruhm alle Städte im Westen der Staaten überstrahlt.

An diesem letzten Abend, des Jahres ist die Stadt von einem einzigen Zauber des Genusses erfüllt. Es scheint, als ob ihre Bewohner noch alles nachholen wollten...

die heute fröhlich sein und feiern wollen, zu fassen. Wer keinen Platz gefunden hat, nimmt es jedoch auch nicht tragisch.

Im unteren Teil der Market Street bahnt sich ein mittelgroßer, gut aussehender Herr im Abenddreh mühlos seinen Weg durch das Gewimmel der Innenseite...

An der Ecke der Tivoli-Oper gibt es einen Aufenthalt. Eine Gruppe von Nachschwärmern, die unverkennbar der vornehmen Gesellschaft von Nabob Hill angehören...

Das Vögeln um Gladies Mund verflüchtigt sich für einen Augenblick. Gutes Geschäft heute abend!, denkt er. Das sind die Leute, die er braucht.

Mit einem etwas verächtlichen Seitenblick auf den stolzen Bau der Tivoli-Oper geht er weiter. Als er sich dem Volta-Brunnen nähert, bemerkt er...

Ein junger Mann erstarrt einen Examothwagen, der in der Menschenmenge eingeklemmt ist, und schreit aus Leibeskräften: „Vorwärts - im Volta-Brunnen ist Wein! Es gibt Wein umsonst - folget ihr wollt!“

Dann kriecht er schlenkigst wieder herunter, um sich von neuem an der Wunderquelle zu laben.

Als hätten die Menschen nur auf dieses Signal gewartet, so häufen sie plötzlich alle auf den nahen Brunnen zu, um sich ihren Anteil an dieser unerwarteten Silberströmung zu sichern.

Ein großer bieder Herr im Abendmantel und Zylinder, der mit stiftlicher Verkleidung den wilden Kampf beobachtet, beruht er den Wunderbrunnen entkrantigt, er dreht sich um.

„Was gibts?“ „Sollen wir noch mehr dringen?“ „Selbstverständlich. Bringt alles her! Nämlich das ganze Lager aus!“

„Geht in Ordnung.“ Duane wendet sich wieder dem turbulenten Schauspiel zu. Seine fetten Wangen zucken vor Vergnügen.

„Hallo, Blacie!“ schreit er plötzlich mit erheblichem Stimmaufwand, als Norton aus dem Gewühl vor ihm auftaucht.

Duanes Antwort wird von einer alles überragenden Welle von Musik und Geschiefe verschlungen, die von einem großen offenen Landauer ausgeht.

Norton hebt grüßend die Hand. „Prost Neujahr, Bestal Prost Neujahr, Girts!“ Duane steht neiderfüßel den langsam weiterfahrenden Wagen nach.

„Du kennst wohl alle Frauen in San Francisco, he?“ „Reineswegs. Nur die, bei denen es sich lohnt“, grinst Blacie vergnügt.

In diesem Augenblick mischt sich neuer Värm in das geräuschvolle Getümmel am Volta-Brunnen. Schriff und gellend beinahe heißen die Glocken eines herantrappenden Feuerlöschzuges Läutung und bringen das fröhliche Stimmengewirr zum Schweigen.

„Wann Feuer?“ flammelt Duane erschrocken. Er steht keine unangenehmen Ereignisse, und einen Brand in der Silberne Nacht, wo alles so schön bei seinem Champagner feiert, empfindet er fast als persönliche Kränkung.

Folgebeamte zu Pferde reiten den Feuerwehrgewagen voraus, um ihnen den Weg in den überfüllten Straßen frei zu machen. Sie haben nicht viel Mühe damit, denn freiwillig räumen die Menschen den Fahrweg.

„Vorwärts - im Volta-Brunnen ist Wein! Es gibt Wein umsonst - folget ihr wollt!“

„Vorwärts - im Volta-Brunnen ist Wein! Es gibt Wein umsonst - folget ihr wollt!“

Napoleons Niederringung, die Idee eines Märters

Zum 90. Todestag des Generalfeldmarschalls von dem Kneisebeck-Karwe

Am 12. Januar 1848 schloß Generalfeldmarschall von dem Kneisebeck, dessen Wiege in Karwe bei Neurußwies, die Augen für immer. Mit berechtigtem Stolz gebührt die Erinnerung Ihres großen Sohnes, ging doch von ihm der weitestgehende Plan aus, den für uns unerschütterlichen Sieger zum großen Körsen im weitestgehenden Russisch zum Stillstand zu bringen. Kneisebecks weltgeschichtliches Verdienst war es, die Voraussetzung für den gewaltigen Befreiungskampf, der dann einsetzte, geschaffen zu haben.

Die Entscheidung über Krieg oder Frieden letzten Endes in seine Hand gelegt worden war. Doch der glühende Patriot mußte bald die schmerzliche Erkenntnis gewinnen, daß die Möglichkeit für eine erfolgreiche Erhebung Preußens an Oesterreichs Seite noch nicht gegeben war und der Entscheidungsschlacht um günstigeren Zeiten verschoben werden mußte. Wie Karwe Kneisebeck Napoleons wahres Erbteil schon 1809 erkannt hatte — entgegen der Meinung vieler, die an einem Frieden mit Napoleon glaubten — erhellt aus folgenden Worten an den Oesterreicher Metternich: „Napoleon vermag den Russen ihr jetziges Benehmen nie“ (diese nur gezwungenen Frankreichs Verbündete, hatten Oesterreich nicht angegriffen), „er geht nach Petersburg und diktiert dem Kaiser Alexander den Frieden, von dort aber nach Konstantinopel und läßt sich zum Kaiser von Europa ausruufen! Diese Erwägungen erwiesen sich als richtig: gegen Rußland richteten sich Napoleons fernere Rüstungen.“

Doch noch war Friede! Kneisebeck hatte sich abermals auf sein Gut zurückgezogen, er brauchte diese „schöpferische“ Pause. Hier in der Stille des märkischen Dorfes Karwe formte sich ihm der geniale Gedanke, der in der Folgezeit den Karwen die Rufe ertönen ließ: Kneisebeck in seinen Memoiren: „Die Karte von Rußland kam nicht von meinem Tische! Ich sah den unermesslichen Raum, berechnete die

Wer die Krume nicht ehrt, ist des Brotes nicht wert

möglichen Märsche des Groberers, und die beiden großen Märscher, die Rußland, und zwar Rußland von allen Seiten Europas aus, hatte: Raum und Zeit, traten mit einer Bedenklichkeit vor meine Seele, die mir keine Ruhe mehr ließ. Zur Gewißheit wurde es mir: so ist er zu besiegen, und so ist er zu besiegen! Zum Kaiser Alexander mußte du hin! — Ich reinnete dabei auf Rußland (preussischer Offizier in russischen Diensten, mit dem Kneisebeck schon im Feldzug 1807 einen ähnlichen Plan erwogen hatte) und noch mehr auf des Kaisers nie bekante hochherzige Zustimmung und seine mir 1807 mehrfach bewiesenen Vertrauen“. Zahl der ihm eigenen Beschaffenheit gelang es Kneisebeck, zunächst seinen König von diesem Plan zu überzeugen. Dieser willfährte daraufhin Kneisebecks Wunsch, dem Zaren seine Gedanken insofern unterbreiten zu dürfen. Um in Petersburg als Sonderbeauftragter des Königs auftreten zu dürfen, wurde er offiziell mit einer Friedensmission betraut: Napoleon hatte König Friedrich-Wilhelm veranlaßt, zwischen Frankreich und Rußland noch einmal zu vermitteln.

Nicht mühselos, aber dann doch mit Erfolg gekrönt waren Kneisebecks Verhandlungen mit dem Zaren: Dieser entschloß sich, die Pläne der Generale zu verworfen, die den Kriegsschauplatz jenseits der russischen Grenzen verlegen wollten, und Kneisebecks Voranschlag anzunehmen, der eine Erweiterung des ihm bereits von General Bühl vorgetragenen Planes bedeutete. Bei der Möglichkeit wurde er Kneisebeck die Hand: „Sagen Sie Ihrem König, daß ich keinen Frieden mache, und wenn ich bis nach Kasan zurückgehen sollte!“ Und der Zar hat sein Wort gehalten, wenn es ihm auch — wie er Kneisebeck später gelang — oft schwer fiel, zur Rettung Europas sein eigenes Land — stets zurückweisend — hinter sich zu verwerfen und seine Dörfer und Städte in Brand zu setzen. Der Karwe, dem Kneisebeck in genauer Kenntnis von Napoleons Charakter seinen Plan in die Hände spielte, ignorierte diesen und — ramte in sein Verderben. Hunger und Kälte verminderten sein stolzes 600 000-Mann-Heer! Die Befreiungsfrage für Preußen und das übrige Europa hatte gelöst.

Napoleon hatte in einem märkischen Gehirne seinen Meister gefunden!

Sterne über den Wipfeln

Wanderer, wenn im Dunkeln
Sich dein Pfad verlor,
Leitet mit leisem Funken
Dich der Sterne Chor.

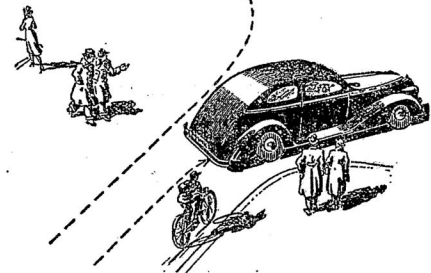
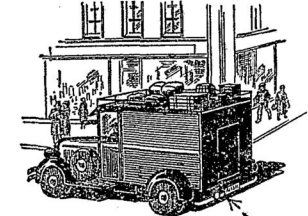
Ueber den Wipfel zieht sich
Nach die milchige Bahn;
Mütterlich-helfend leh'n dich
Bild und Zeichen an.

Wanderer nachts im Haine,
Nichts kann dir geschehn,
Da in milder Reine
Gottes Sterne über dir steh'n...

Heinrich A. Mader.

Ein Durchschnittsmensch kommt zum Erfolg

Niemand hätte der 27jährigen Miß Berena Rang aus New York etwas Besonderes angesehen. Sie war 1,69 Meter groß, 108 Pfund schwer, hatte dunkles Haar, graue Augen und sah so gut aus, wie es eben ein Mädchen, das einen Durchschnittsbedarf an Kosmetik hat, tun kann. Sie war von nicht auffälliger Intelligenz, besaß eine Durchschnittsstellung und bezog dementsprechend ein Durchschnittseinkommen von 25 Dollar wöchentlich. Ihr möbliertes Zimmer unterschied sich nicht von anderen dieser Art, und auch ihre Vorliebe für einzelne Frischhaltegerichte, für Erdbeere, Morgenmarmelade und Tanz bewegte sich durchaus in den üblichen Bahnen. Aber gerade diese durchschnittliche Lebensweise und dieser Durchschnittsbedarf sollten für Berena das große Glück bedeuten. Man entdeckte nämlich eines schönen Tages, daß sie die Art der Durchschnittsamerikanerin sei. Man beschrieb sie in allen Zeitungen, man erging sich ausführlich über ihre Lebensweise und rechnet genau aus, wieviel sie für Miete, Gas, Licht, Heizung und Wäsche ausgibt. — Miß Berena hat jetzt ein Stellangebot bekommen und hofft auf Erfolge, die sie, die Durchschnittsamerikanerin, über den Durchschnitt hinausheben sollen — und wenn es nur in finanzieller Beziehung wäre.



Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts ein enger und nach links ein weiter Bogen zu fahren.

Bauernsturm in Appenzell

Eine Geschichte von Wilhelm Tennemann.
Zu Beginn des 15. Jahrhunderts stand das ständische Appenzell unter der Fronherrschaft der Ältesten St. Gallen. Der Alt und seine Amtsleute drückten das Volk unerschütterlich, doch der Frevler zum Himmel schrie: Brodt und Edele präglichten die Bauern und hetzen die Hunde auf sie, die Fronherrn ließen Tor wieder ausgraben, und die ihnen mitgegebenen Mähdreie für die Herrschaft einzuhängen, Steuern wurden willkürlich und maßlos erhöht und fäulige Zahler mit Vollenbeizern an die Krassen gehetzt. Das Volk bedrohte vor Empörung. Einer der grausamsten Drücken war der Vogt von Schwendi. Unweit seiner Zwingsburg wohnte ein armer Müller und Bäcker, Vater von acht Kindern. Einer seiner Söhne mußte täglich die Wolken auf der Alm holen. Der Weg dahin führte an dem Schlosse vorbei. Da sah ihn eines Tages der Vogt und fragte ihn, was Vater und Mutter machten.

„Der Vater“, entgegnete der aufgeweckte Knabe, „hast ehegegenes Brot, und die Mutter macht bis auf das.“
„Gut! Ich um ein Müsel gebeten?“ rief der Vogt.
„Soll das heißen?“
„Das soll heißen“, antwortete der Knabe unbedrückt, „daß der Vater das Recht zu seinem Brode nicht begahrt hat und die Mutter einen zerlassenen Stod mit einem alten Lumpen fützt.“

„Ja, aber warum denn das?“ tat der Vogt ganz erstaunt.
„Nun denn das vorhin?“
„Darum“, kam die feste Antwort, „weil du uns alles Geld nimmst.“ — Der Vogt sprang auf: „Doch ich nicht die Hunde auf dich hege!“
Aber schon war der Junge talabwärts gesprungen. Glücklich entkam er. Dabei erzählte er seinem Vater vom Erleben und der Drohung des Vogtes.
Da riet ihm der Vater, er solle ändern Tags, um vor den Hundesicher zu sein, eine Kugel in das Müsel fütten und es mit dem Deckel nach unten tragen. Der Junge tat das auch. Der Vogt hatte sich auf den Tag vorbereitet und erwartete den Jungen bereit.
„Du, du Mäselweiser“, rief er ihm zu, „kannst du mir sagen, warum eine Elster mehr schwarze als weiße Federn hat?“
„Weil die Teufel mit den Burgherren mehr zu schaffen haben als die Engel.“
Der Vogt hegte seine Hunde auf den Jungen. Der liefste den Deckel seines Müsels. Die Kugel sprang heraus, die Hunde stürzten sich flach auf den Knaben und den liegenden Vater. Während sprang der Junge der Hüfte seines Vaters zu.

Aber er ward von dem Vogte eingeholt und sank vor der Tür unter dessen Vorposten liegend nieder.

Das laute Geschrei der Eltern und Geschwister verführte den Wüterk und rief alle Volk des Tales zusammen. Schauernd standen die Bauern vor der Leiche des unschuldigen Knaben. Ein Wille stand in ihnen auf. Sie streuten den Berg hinon: sie erklimmten das Schloß und warfen Feuer in sein Gebälk.

Der Vogt, nichts Gutes ahnend, war der Zusammenrottung des Volkes feige ausgewichen, hatte die Samen im Stroh gelassen und war auf einen nahen Berg geflüchtet. Er mußte von hier aus leben, wie sein Haus bis auf den Grund niederbrannte.

Das war der Anfang des Appenzeller Bauernkrieges. In zwei großen Schlachten gewannen die Bauern ihre Freiheit. Sie gründeten darauf einen eigenen Bauernbund und traten erst, als der Kaiser ihn für ungesetzlich erklärte und auflöste, in den Bund der Schweizer Eidgenossen ein.

Es flütert im schneefüllten Wald

Winterliche Skizze von H. L. von Bonn-Bonig.
Stunde um Stunde fielen die weißen, fludern zur Erde nieder. Schnee lagerte sich auf den Dächern der Dörfer, hüllte flüchtig die Saat an den Feldern ein, lastete auf den Ästen und Zweigen der Bäume im Walde. Stumm und ertäumt verzichteten alle Tiere im Walde den Atem, duckten sich unter dem Gespeiß der Fischen, ließen sich erdanken im stinkigen der Wärme des Schnees vertrauen. Viele Stunden verbarrie alles Leben im schneefüllten Wald. Nur ein junger Fagel mochte sich bald nach dem Ende des Schneefalles mit seinem Hund an den Weg, um nach jähren Aussicht zu halten. Und als er nach langem, verzeheltem Gange im Dörre wieder entsehrte, kam ihm schuldend der alte Förster entgegen und sagte ihm, doch es sich erst morgen in der frühe lobne, nach jähren zu haken.
Schon war der Morgen, an dem sich die Sonne nach blutrottem Ausgang in jedem Schneekristall annehmlich spiegelte. Neben seiner Spur vom getretenen Tage fand der Jäger erst um manche Fährte von Rotwild oder Rehwild her die Spur eines Hais, der hoppelnd zu Feld gerückt war, dort die Fährte eines Damhirschs, der am Wegem das Haidelkraut zur Meinung treichelte gerade. Wie in einem offenen Buch las der Mensch, wer sich ein Zielbildchen unter der Tische gegeben, wohin den Füchsch, den Marder die Weisgerer getrieben, wer seinen Weg nach der Begleitige genommen.

Nach langer Wanderung läßt sich der Jäger auf fernem Jagdfluch nieder. Den Deck legt er auf den Füchsch ab. Unschuldig padt er das ausgebreitete Frühstück aus und redt es gedreht mit seinem überlebigen Kameraden. Beglücklich gundet er

sich dann seine Worte an und paßt die blaue Wolken in die Luft. Jetzt erst merkt er, wie still es um ihn herum ist. Entschloß zieht sich die Wagnerspur hin, die von dem Vangelhoopagen vertrackt und nach dem Schlauch zwei Jagen weiter führt. Vor dem Jäger liegt ein Bestand von alten Kiefern lüftung machen sich ihre Krömen in dem Schneepel aus. Jede Jungfing, jeder Wraschalm hat seine kleine weiße Haube. Ob er Wild sehen wird? Nichts ist in dem schneefüllten Wald zu hören.

Da — wie mit einem Male ist kleines, feines Leben um den Menschen. Er weiß nicht, woher es kam. Es hat sich nicht mit Wachsen und Knoden angebildet, wie es der edle Malschick tut, wenn er aus der Dichtung austritt. Hinter dem Menschen in der Kiefernshonung hat es leise zu flüstern und zu wirbeln begonnen. Langsam dreht sich der Jäger um, um besser sehen und hören zu können. Da und dort ist ein Stimmdrücken zu vernehmen, ist Bewegung, fällt ein dieser Waldbausch vom dünnen Kiefernweig. Kleine Vögel sind es, die emsig in dem Geäst turnen, überall in den Wänden und Händspalten nach verflämten Käsern, nach überwinternden Puppen jucken. ... Da glänzt das gelbe Köpschen eines Goldhähnchens auf, dort ist eine Summmeisse zu sehen, die an dem matten Schwoarz am Kopf zu erkennen ist. Hier kommt eine kleine gelbrüßige Blaumeisse ins Blickfeld, dort hält eine klün behopfte Haubenmeisse mit blanken Augen Ausschau nach ihrer kleinen Beute. Dann zeigt das scharfe Fernglas dem Jäger das seltene Tannenmeisse, mit dem weissen Fleck im Nacken. ... Im Hüch ist es wieder verschunden. Länger lassen sich zwei Schwannmeissen betrachten, die eine stolz auf der Spitze einer Jungfingler thronend, die andere unter einem Zweige hängend. Jünger fast als der kleine Stöcker ist das schwarze-weiße Schwoanzchen.

Und über diesem münteren Treiben der kleinen Vögel liegt es sichtbar wie ein feines, enges Netz, das all die beschreibungsartigen Glieder des Schwoarnes zusammenhält. ... der vielstimmige Gesang: Der helltönende Ruf der Hausmeisse, das hohe Jirpen des Goldhähnchens, das kitzelnde der Summmeisse und das leise Siffelherber des Schwoarnmeisses.

Und was ist das? Mir flirrendem Lachen schwingt es sich aus der Dichtung, hell leuchtend schwarz-weiß-rot ein Gefieder auf: der Quittspecht, der sich flachend an den Stamm der alten Kiefer wirft und bröhnend im Folge nach den Waden hakt, daß Kinde riefelt und schwarze Tupfen im Schme leuchten. Wrtig folgt das kleine Bälkchen diesen Anführer: einer nach dem anderen verläßt mit leisem Ruten den schützenden Jungwald, flattert schnell durch das Blau des Himmels in die Krone der schwoarzbirgen Bäume und flüht nun auch dort den Schnee von den Zweigen, um nach Käpchen zu suchen.
Verschunden ist der Spud, verpökt sind die Stimmdrücken, Schwoazigen ist wieder überall.

